Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: O. Eisner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 379

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 2. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1896

Politische Uebersicht.

Posen, 2. Juni.

Der Reichstag tritt bekanntlich heut wieder zusammen. Nach Erledigung der ersten Berathung der vorliegenden Nachtragsetats, der ersten beziehungsweise zweiten Lesung des Handelsvertrags mit Japan und der zweiten Berathung des Depotgesetzes wird der Reichstag sofort zu der dritten Berathung des Börsengesetzes übergehen. Damit hofft man im Laufe dieser Woche fertig zu werden. Die dritte Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung ist für nächsten Montag in Aussicht genommen. — Ein Schwerinstag soll in dieser Woche nicht stattfinden. Dagegen würde der Kommissionsbericht über den Entwurf eines Gesetzes betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht am Mittwoch nächster Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Der Kaiser von Oesterreich hat auf die Ansprachen der Delegationspräsidenten mit einer inhaltlich bereits skizzirten bedeutsamen Rede geantwortet. Die „Neue Freie Presse" schreibt dazu: Die Erwiderung des Kaisers auf die Ansprache der Delegationspräsidenten macht den Eindruck einer bedeutsamen Kundgebung der Tripelallianz; sie ist ein Beweis dafür, daß der Dreibund sich inniger und fester zusammenschließt, denn je. Dieses Verhältniß erklärt auch das natürliche Bedürfniß des Kaisers, bei diesem feierlichen Anlasse dem verbündeten italienischen König ein Zeichen der herzlichsten Gesinnung und Sympathie zu geben. Freundschaft und Achtung sprechen aus dieser Kundgebung, die in die Herzen der Italiener dringen wird. Die Ansprache des Kaisers zeigt, daß alle Glieder des Dreibundes fest mit einander verknüpft seien und daß der Gedanke an eine Lockerung dieses Verhältnisses nicht die geringste Berechtigung habe.

Die italienische Deputirtenkammer hat gestern richtig die gerichtliche Verfolgung des Generals Baratieri beschlossen. Im Laufe der Debatte über den bezüglichen Antrag sprachen mehrere Deputirte für denselben. Mehrere Deputirte der äußersten Linken erklärten, man solle Jene ausfindig machen, die eine politische Verantwortlichkeit treffe; sie wünschten daher, daß das frühere Ministerium mit Baratieri vor den Staatsgerichtshof gestellt werde. Kriegsminister Ricotti erklärte, man habe Untersuchungen angestellt, ob noch andere Militärpersonen außer Beratieri zur Verantwortung zu ziehen seien. Diese Untersuchungen hätten aber zu einem verneinenden Ergebniß geführt. Sollte sich im Laufe des Prozesses herausstellen, daß noch Andere eine Verantwortlichkeit treffe, so werde das Ministerium seine Pflicht thun. Bei dem heutigen Stande der Dinge könne man nur gegen Baratieri vorgehen. — Der Deputirte Geravetti brachte einen Antrag ein, nach welchem alle Verantwortlichkeiten für das afrikanische Unternehmen festgestellt werden sollen. Nachdem Ministerpräsident di Rudini erklärt hatte, daß er diesen Antrag nicht billige, wurde derselbe mit allen gegen die Stimmen der äußersten Linken abgelehnt. Die Genehmigung zur Verfolgung Baratieris wurde dann fast einstimmig ertheilt; dagegen stimmte nur ein Theil der äußersten Linken. — Zur inneren Situation wird bestätigt, daß Ministerpräsident Rudini am Sonnabend Abend dem König einen Vortrag über die durch das Kammervotum geschaffene Lage gehalten hat und sich dessen Zustimmung zur Auflösung der Kammer versicherte.

Das italienische Grünbuch spielte gestern eine große Rolle im englischen Unterhause. Der Parlamentsunterſekretär des Auswärtigen Curzon erklärte, er wisse, daß ein Grünbuch dem italienischen Parlament vorgelegt worden sei, er kenne auch dessen Inhalt, der sich im Wesentlichen nicht auf die jüngsten Angelegenheiten im Sudan beziehe. Mit Deutschland habe kein Schriftwechsel über die jüngsten Angelegenheiten im Sudan stattgefunden. Ein Schriftwechsel mit Italien habe sich fast ausschließlich auf die militärischen Operationen bezogen und könne deshalb zur Zeit nicht veröffentlicht werden. Auf eine Frage John Morley's, ob die Regierung es für angemessen erachte, daß das Haus Donnerstag die Verwendung indischer Truppen in Suakin erörtere, ohne Kenntniß von dem mit Italien stattgehabten Meinungsaustausch zu haben und ohne zu wissen, ob der in den Zeitungen veröffentlichte Inhalt des Grünbuches richtig ist oder nicht, antwortete Curzon, die Frage sei schwierig zu beantworten. Ihm scheine nicht, daß die Debatte, welche Donnerstag stattfinden werde, nothwendiger Weise mit den in dem Grünbuche veröffentlichen Sachen zusammenhängen müsse. Es werde nicht beabsichtigt, dem Parlamente die Mittheilungen vorzulegen, die schon im italienischen Parlamente gemacht seien. Auf weitere Anfragen erklärte Curzon, er könne ohne eine Ermächtigung Lord Salisburys die Mittheilung der in dem Grünbuche enthaltenen englischen Depeschen nicht versprechen. Die von Lord Salisbury am 17. März im Oberhause erwähnten Verhandlungen mit Italien seien mündliche gewesen, die vorzulegen unmöglich sei.

Ueber die neulichen Kämpfe der Holländer in Atjeh erhält der „Hamb. Korr." nachstehenden Bericht aus Amsterdam, aus dem hervorgeht, daß der Erfolg der holländischen Waffen ein unbestreitbarer ist:

Wußte man anfangs nicht, was man mit der Expedition, außer der Bestrafung Tuku Umars, bezweckte, heute, nachdem diese Bestrafung erfolgt und des Verräthers Besitzungen vollständig zerstört sind, sieht man klarer. Die Atjeher wissen jetzt, daß aller Widerstand nutzlos ist. In Holland selbst wird es lebhaft bedauert, daß es nicht gelungen ist, Tuku Umar zu fangen. Viel Schaden kann der Mann ohne Geld und Streitkräfte jedoch nicht mehr anrichten. Man kann die Affaire jetzt als beendet betrachten, wenngleich es wahrscheinlich ist, daß die verstärkte holländische Truppenmacht vorläufig intakt gehalten werden wird. Wie schwer die Verluste gewesen, die man den Atjehern zugefügt, geht am besten daraus hervor, daß die Holländer 70 getödtete unbegrabene Atjeher vorgefunden. Es kann daraus geschlossen werden, daß die den Atjehern zugefügte Niederlage eine vollständige gewesen, denn zu den Eigenthümlichkeiten der Atchinesen gehört, daß sie stets die gefallenen Krieger mit sich nehmen. Nur sehr selten werden gefallene Krieger aufgefunden. Der Feind muß sich also in großer Nothlage befunden haben, und die Flucht muß eine geradezu wilde gewesen sein. An Respekt wird es also in der ersten Zeit nicht fehlen, seit General van der Heydens Zeiten haben sie solche Niederlage wie die jetzige nicht erlitten. Leider sind die Opfer auch auf Seiten der Holländer sehr groß. Sie sind jedoch ein Beweis für den guten bei den Kolonialtruppen herrschenden Geist und widerlegen nicht am allerwenigsten die noch vielfach verbreitete Meinung, daß es nur verkommene Subjekte seien, die sich für die holländische Kolonialarmee anwerben lassen. Pflichttreue, Ausdauer und Ehrgefühl, alle diese militärischen Tugenden zieren das holländisch-indische Heer nicht minder als irgend eine europäische Kriegstruppe. Das hat sich jetzt wieder in Atjeh gezeigt trotz Terrain- und klimatischen Schwierigkeiten, von denen man sich in Europa wohl kaum einen richtigen Begriff machen kann!

Deutschland.

□ **Berlin**, 1. Juni. [Herr Göhre.] Den Christlich-Sozialen ist ein empfindliches Mißgeschick passirt. Pfarrer Göhre, der Verfasser des berühmten Buches „Drei Monate Fabrikarbeiter", ist vielleicht nicht zur christlich-sozialen Partei im engsten Sinne zu rechnen, aber als eifriges Mitglied des evangelisch-sozialen Kongresses wie auch durch seine sonstige Thätigkeit und den Zuschnitt seiner geistigen Physiognomie gehörte er bisher zu den Männern, die in erster Reihe genannt wurden, wenn es galt, das Wesen des sonderbaren evangelischen Pastoren-Sozialismus zu bestimmen. Göhre, jetzt Pfarrer in Frankfurt a. O., hat vor Kurzem in einer 200 Seiten umfassenden Schrift ein ziemlich überraschendes Bekenntniß abgelegt. Er kommt bei der Untersuchung, ob der Geistliche in die praktische Agitation des Tages eintreten soll, zu der Antwort, er soll es nicht. Er nennt die Betheiligung der Pastoren an den sozialpolitischen Kämpfen „ein Unglück für sie wie für die Partei." Der Geistliche habe die Menschen, die sozialpolitischen, die wirthschaftlichen Verhältnisse besser zu machen. Der Geistliche könne nicht der Theologie und der Nationalökonomie zugleich dienen. Nicht der Geistliche sondern die politisch Kämpfenden und durch keine kirchlichen oder religiösen Rücksichten gehemmten Parteien hätten den Kampf zur Herbeiführung gebesserter sozialpolitischer Zustände zu führen. Ja, Göhre geht soweit, den Geistlichen als ein Hinderniß für die Thätigkeit der „radikal fortschrittlichen Gesellschaft" zu bezeichnen. Kurz, er spricht sich so ziemlich im Sinne des bekannten kaiserlichen Telegramms aus. Bei alledem ist aber wohl zu beachten, daß Göhre von seinen stark sozialistisch gefärbten Anschauungen hierbei nicht das Geringste preisgiebt. Die Christlichsozialen werden auch nicht im Stande sein, seine Schrift etwa mit dem Einwande abzuthun, daß der Verfasser sich von ihnen getrennt habe. Im Gegentheil, er steht zweifellos noch heute dort, wohin er mit den berühmt gewordenen Worten aus seinem bekannten Buche gelangt war, mit dem Satze: „Der Kirche und ihren Dienern ist es gleichgiltig, ob sie in einem Feudal-, Manchester- oder Sozialstaate wirken .... Und darum, wenn in ferner oder naher Zeit selbst der radikalste sozialistische Staat heraufzieht .... Was thut das uns? So treten auch wir „evangelischen Pfaffen" in ihre Reihen, so arbeiten auch wir unsere vier oder sechs Stunden in der Fabrik, im Bergwerk, auf dem Acker, und die übrigen zwanzig Stunden des Tages verkündigen wir, den Aposteln gleich, frei und stark vor Allen, die es hören wollen, das Evangelium unseres Herrn." Stöcker würde diese Sätze ganz gewiß nicht unterschreiben; vielleicht, wahrscheinlich sogar, thäte es dagegen Pfarrer Naumann. Jedenfalls werden Stöcker wie Naumann, jeder von einem anderen Standpunkt aus, in der jüngsten Göhreschen Veröffentlichung Manches finden können, das zu beherzigen ihnen wohl anstände.

— Der Gesetzentwurf betreffend die Organisation des Handwerks wird bereits im Laufe dieses Monats dem Bundesrathe zugehen, und zwar voraussichtlich, nachdem er vom Staatsministerium in unveränderter Form angenommen ist. Man rechnet damit, daß die Vorlage gleich bei Eröffnung der nächsten Session im Herbst an den Reichstag gelangen kann.

— Nach der Meldung mehrerer Abendblätter wird anläßlich der Versammlung der „Institution of Naval Architects" am 12 d. Mts. auf Befehl des Kaisers auf der Mopke vor dem Neuen Palais ein militärischer Zapfenstreich stattfinden.

— Nachträglich wird auf eine Aeußerung des Herrn v. Graß-Klanin in der Sitzung des Herrenhauses vom 19. Mai bei Gelegenheit der Berathung über die Kornhäuser aufmerksam gemacht. Herr v. Graß bezeichnete das Zusammenschließen der Landwirthe als einziges Mittel gegen den Nothstand und fuhr dann fort: „Ich will nicht verkennen, daß der Bund der Landwirthe, der sich zu ähnlichem zusammengethan hat, große Ziele erreichen könnte, aber ich kann nicht umhin den tragischen Ausgang, den diese Vereinigung vielleicht schon genommen hat, zu beklagen." Graf v. Klinkowström bedauerte zwar, daß Herr v. Graß einen Angriff gegen den Bund der Landwirthe gerichtet habe, erklärte aber, er wolle auch darauf nicht eingehen u. s. w. — Merkwürdiger Weise hat die Presse des Bundes der Landwirthe von diesem Zwischenfall bisher keine Notiz genommen.

— Zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, welche in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten ist bekanntlich im Jahre 1895 ein Kredit von 5 Millionen Mark bewilligt worden. Der über die Ausführung dem Landtag jetzt erstattete Rechenschaftsbericht ergiebt, daß im Ressort der Eisenbahnverwaltung Auftrag gegeben ist, in 21 verschiedenen Orten insgesammt 458 Wohnungen herzustellen, und zwar 156 mit vier Räumen, 208 mit 3 Räumen, 94 mit 2 Räumen (die Küche eingeschlossen) und 11 Zimmer für Unverheirathete. Unter den Orten befinden sich unter anderem Neunkirchen (20 Wohnungen), Langenberg (24), Lennep (12), Oberhausen (16), Tarnowitz (18), Posen (42), Jarotschin (24), Dirschau (59), Osterode (72). Zum Muster genommen sind Wohnhäuser, welche die dreigeschossiger und zweigeschossiger Anlage für Werkstättenarbeiter in Gleiwitz nach drei verschiedenen Grundrissen erbaut worden sind und je 6 Wohnungen umfassen. Die geplanten Wohnungen würden ein Anlagekapital von 1 585 970 M. erheischen und sich nach Abzug der Unterhaltungskosten und ½ Proz. Amortisation mit 2,90 Proz. des Anlagekapitals verzinsen. In gleicher Weise sollen auch in einer größeren Anzahl anderer Orte mit einem Aufwand von 1 700 000 M. Miethswohnhäuser für Eisenbahnbedienstete errichtet werden. Für das Ressort der Bergverwaltung werden zu demselben Zweck etwa 1 150 000 Mark in Anspruch genommen. Hiernach werden von dem Gesammtkredit zur Bewilligung von Baudarlehen noch etwa 5- bis 600 000 M. zur Verfügung bleiben, namentlich für das Ressort der Eisenbahnverwaltung. Die Darlehne werden an Baugenossenschaften bewilligt, welche aus mindestens 100 Mitgliedern bestehen und bei beschränkter Haftpflicht insgesammt eine Haftsumme von 300 000 M. darstellen. Das Darlehen darf ⁹⁄₁₀ vom Bauwerth des Hauses ohne Grund und Boden oder ³⁄₄ vom Werth des Hauses einschließlich des Grund und Bodens nicht übersteigen. Es muß mit 3 Proz. jährlich verzinst werden.

— Eine in der „Deutsch. Milchwirthsch. Ztg." veröffentlichte Adresse von Milchproducenten und praktisch im Molkereibetriebe Thätigen an den Bund der Landwirthe befürwortet die Einberufung von Versammlungen, welche Resolutionen zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Färbeverbots der Margarine und des Verkaufes von Butter und Margarine in getrennten Räumen auch in der dritten Lesung des Gesetzes beschließen sollen. Eventuell soll auch ein Verbot der Margarinekäserei erzielt werden. Andernfalls werde „auch dieser Zweig der deutschen Landwirthschaft seinem Untergange entgegengehen." Also nicht der unlautere Wettbewerb, sondern jeder Wettbewerb der Margarine oder, wie die Adresse sagt, „Oeltalgfabrikate" soll unmöglich gemacht werden.

* **Wiesbaden**, 1. Juni. In der hier unter dem Vorsitz des Professors Büchner-Darmstadt tagenden 14. Hauptversammlung des Deutschen Freidenkerbundes, welche zahlreich besucht war, fand nach der Sitzung des Ausschusses und nach Abhaltung von Vorträgen eine Geschäftssitzung statt. Der Antrag der freireligiösen Gemeinde Berlins, eine Petition an den Reichstag zu richten, daß in das Bürgerliche Gesetzbuch Bestimmungen aufgenommen werden, daß jedem Deutschen Religions- und Gewissensfreiheit in der Religionsgesellschaft, in Schule und Haus gewährleistet werden, anstatt dies den einzelnen Bundesstaaten zu überlassen, wurde mit 19 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 30. Mai. Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer wurde gegen den Schmiedegesellen Valentin Cieslіewicz aus Moschin wegen Diebstahls verhandelt. Der dreimal wegen Diebstahls vorbestrafte Angeklagte soll am 1. März d. J. dem Wirth Szaroleta in Alt-Buszczykowo eine Holzaxt entwendet haben. In der Voruntersuchung hatte er dies bestritten, es waren deshalb zum heutigen Termine drei Zeugen geladen worden. Auf die Vernehmung derselben konnte jedoch verzichtet werden, da der Angeklagte heute den Diebstahl einräumte. Er sei in großer Noth gewesen; die Axt habe er für 90 Pf. an den Arbeiter Lewandowski verkauft. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wird Cieslіewicz unter Annahme mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiter Anton Molik und Anton Krolik und die Arbeiterinnen Katharina Przybylska, Hedwig Staszewska und Karoline Szewczak, sämmtlich aus Tarnowo, sind wegen Diebstahls bezw. Hehlerei angeklagt. Am 19. März d. J. sollen Molik und Krolik auf dem Dominium Karlshof einen Sack Gerste gestohlen und hinter der Scheune in den Drainröhren versteckt haben. Die Przybylska und die Staszewska sollen dann diese Gerste den ersten beiden Angeklagten gestohlen und in Gemeinschaft mit der Szewczak verkauft haben. Molik und Krolik, die

den Diebstahl bestritten, wurden freigesprochen, die Przybylska, die bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, erhielt drei Monate, die beiden anderen Frauen je drei Tage Gefängniß. — Aus der Korrektionsanstalt in Landsberg a. W. wird der Kellner Heinrich Freitag vorgeführt. Derselbe ist bereits von den Gerichten in Schleswig, Anklam, Guben, Itzehoe, Bremen und Hamburg vorbestraft. Im September v. J. kam Freitag nach Posen. Er nannte sich Karl Kühn und wurde unter diesem Namen vom Schöffengericht zweimal wegen Bettelns bestraft. Bei Verbüßung der wider ihn erkannten Strafen wurde auch der Name Kühn in das Gefangenenregister eingetragen. Dadurch hat sich der Angeklagte gegen den § 271 Str.-Ges.-Buchs vergangen, welcher denjenigen mit Gefängniß bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft, der vorsätzlich bewirkt, daß Erklärungen, Verhandlungen oder Thatsachen, welche für Rechte oder Rechtsverhältnisse von Erheblichkeit sind, in öffentlichen Urkunden, Büchern oder Registern als abgegeben oder geschehen beurkundet werden, während sie überhaupt nicht oder in anderer Weise oder von einer Person in einer ihr nicht zustehenden Eigenschaft oder von einer anderen Person abgegeben oder geschehen sind. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten, der Gerichtshof erkannte jedoch auf eine solche von drei Monaten.

II **Bromberg,** 31. Mai. In der gestrigen Strafkammersitzung hatte sich der Hausdiener Julius Gustav Reiter ohne festen Wohnsitz, wegen Unterschlagung, Verletzung der Wehrpflicht und wegen Beilegung eines falschen Namens zu verantworten. Der Angeklagte stand als Hausdiener bei dem Bäckermeister Riedel hier in Diensten und wurde im Anfang des Jahres 1896 zur Infanterie ausgehoben. In den Monaten Februar, März und April zog derselbe von mehreren Kunden des R. das Kaufgeld für Backwaaren ein und behielt hiervon 40 Mark für sich. Um sich seiner Militärpflicht zu entziehen, beschloß der Angeklagte über Hamburg auszuwandern. Vor seinem Verschwinden von Bromberg entwendete er am 12. April dem Bäckergesellen Oskar Schulz bei Riepel den Betrag vom 46 M., der sich in einer verschlossenen Kassette, in einem verschlossenen Spinde befand. Er zog dem Schulz, während derselbe schlief, eine Hose unter dem Kopfkissen hervor, in welcher Schulz den Schlüssel zum Spinde bewahrt hatte, öffnete mit dem Schlüssel den Spind und erbrach die Kassete. Auf der Fahrt von Bromberg nach Berlin kaufte der Angeklagte für 50 Pf. von einem Mitreisenden eine Arbeitsbescheinigung, eine Quittungskarte und ein Quittungsbuch. Alle diese Papiere lauteten auf den Namen des Tischlergesellen Georg Schmidt. Unter diesem Namen löste darauf der Angeklagte in Hamburg ein Passagierbillet für die zweite Kajüte nach London und schiffte sich nach England ein. Vor der Abfahrt wurde der Dampfer Wega, auf dem sich der Angeklagte befand, einer Revision unterzogen. Der Angeklagte erschien dem revidirenden Schutzmann verdächtig. Er nannte sich demselben gegenüber Georg Schmidt und gab an, er sei Soldat gewesen und wolle einen Bruder in London besuchen. Bei eingehendem Verhör gestand darauf der Angeklagte den wahren Sachverhalt ein. Er ist auch jetzt geständig und wird zu 9 Monaten Gefängniß und 2 Wochen Haft verurtheilt. Letztere Strafe wird durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 1. Juni. Auf die internationale Hundeausstellung hatte der Kaiser fünf Hunde gesandt. Zu ihrer Beaufsichtigung waren nach der „Nat.-Ztg.“ 46 Lübbener Jäger beurlaubt. Dem Kaiser wurde die silberne Medaille zuerkannt. Die Jury war der Ansicht, daß, schön wie die Exemplare sind, sie doch in zu gutem Futter gestanden haben. Mancherlei eigenartige Hundenamen waren da vertreten. Unter den Barsois findet sich ein „Wuotan“, ein „Kaiser Nero“, ein „Iwan der Grausame“ und ein „Iwan der Schreckliche“; unter anderen Rassen gabs einen „Caro-König I“, einen „Treff Blitz“, ein „Käthchen von Weißenfels“, eine „Irma von Hohenhameln“, einen „Feldwebel“, eine „Prinzeß Minka“, eine „Charleys Tante“. Nicht weit von „Treff Blitz“ sang eine Hündin im höchsten Sopran. Sie fiel durch die langgezogenen Töne, ein gewisses Kantilene auf. Und wie hieß sie? „Patti!“ Wie aber ist der Dachs „Bambuk auf Ehrenwort“ zu seinem Namen gekommen? Unter den Pinschern war ein glückliches Ehepaar zu finden. Er heißt „Schnauzer von Werdan“ und sie — ohne Adel — schlankweg „Frau Schnauzer“. Noch andere liebliche Namen sind vertreten: „Schwarze Hexe“ und „Schuft Heinrichshagen“, dazu „Wicht von der Bult“ und „Erzlump“.

Der Ausstand der Schuhmacher (Schooßarbeiter), welcher über 5 Wochen gedauert hat, ist gestern beendet worden.

Ueber die schon gemeldete Ankunft Friedmanns berichtet die „Freis. Ztg.“ näher: Während bei dem Eintreffen des Freiherrn v. Hammerstein auf dem Bahnhofe besondere Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen waren, war dies am Montag nicht der Fall und auch keineswegs nothwendig. Es waren kaum 100 Personen auf dem Bahnsteig anwesend, von denen nur vereinzelte von dem Eintreffen Friedmanns Kenntniß zu haben schienen. Erst als er aus einem Sonderabtheil eines Wagens dritter Klasse ausstieg und in jeder Hand einen eleganten Handkoffer tragend, schnell dem Ausgange zuschritt, wurde das Publikum, zunächst wohl durch die beiden Gendarmen, die ihm auf dem Fuße folgten, auf ihn aufmerksam. „Das ist Friedmann“ ging es von Mund zu Munde und nun drängten sich viele Menschen an ihn heran. Er trug einen schwarzen, von der langen Reise etwas bestaubten Anzug nebst schwarzem Cylinder. Ohne nach rechts oder links zu blicken, suchte er so schnell wie möglich den Ausgang zu erreichen und sich den Blicken der Neugierigen zu entziehen. In möglichster Eile wurde eine der Droschken erster Klasse vor dem Bahnhofe in eine geschlossene umgewandelt, Friedmann stieg hinein, die beiden Gendarmen, welche ihn auf der direkten Tour von Saarbrücken bis Berlin begleitet hatten, folgten ihm und dann ging die Fahrt durch den Thiergarten nach dem Untersuchungs-Gefängnisse. Friedmann sah blaß und angegriffen aus. Während der langen Fahrt von Saarbrücken bis Berlin hat er sich fast ununterbrochen mit Lesen beschäftigt. Freunde haben bereits 63 Mark bei der Gefängniß-Verwaltung eingezahlt, sodaß ihm vorläufig die Wohlthat der Selbstbeköstigung zu Gute kommt. Friedmann ist schon eine Stunde nach seiner Einlieferung von dem Untersuchungsrichter dem ersten Verhör unterworfen worden. Der Zufall wollte es, daß eine Stunde nach seiner Einlieferung seine Ehefrau im Kriminalgerichtsgebäude erschien, um in einer anderen Sache als Zeugin vernommen zu werden. Wäre Dr. Friedmann in das Vernehmungszimmer des Landgerichtsraths v. Podewils geführt worden, so hätten die Ehegatten zweifellos bei dieser Gelegenheit ihr erstes Wiedersehen auf dem Gerichtskorridore gefeiert. Der Untersuchungsrichter hatte es aber vorgezogen, die erste Vernehmung im Untersuchungsgefängnisse abzuhalten.

† **In München** eröffnete gestern der Prinz-Regent die Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen im Glaspalaste. Nach dem Empfang durch den Präsidenten und nach einem kurzen Cercle unternahm der Prinzregent, in Begleitung aller Prinzen und Prinzessinnen, unter Führung der Jury und der Ausstellungskommission einen Rundgang durch die Säle. Der Prinzregent sprach wiederholt seine höchste Genugthuung über den Gesammteindruck, den die Ausstellung mache, aus. Es sind im Ganzen 130 Kunstwerke ausgestellt.

† **Der Zar auf der Pferdebahn.** Vom Kaiser Nikolaus II. erzählt H. v. Merkel in der „Magdeburger Ztg.“: Militärische Neigungen sind bei dem Kaiser noch nicht zu Tage getreten, und im russischen Offizierkorps ist man damit nicht zufrieden. Das weiß Zar Nikolaus sehr wohl, und wenn er auf der einen Seite bestrebt ist, den Korpsgeist unter seinen Offizieren zu heben, wie durch ein von ihm reich dotirtes Petersburger Kasino, verbunden mit einem nach deutschem Muster eingerichteten Offizier-Waarenhaus, so sucht er auf der andern Seite scharf den Hochmuth der Herren Garde-Offiziere zu dämpfen. So hatte sich — es war bald nach dem Tode Kaiser Alexanders — ein Offizier eines vornehmen Kavallerie-Regiments des furchtbaren Verbrechens schuldig gemacht, die Pferdebahn zu benützen, was gegen die Traditionen des Regiments verstößt; der Offizier mußte nicht nur viele Hänseleien ertragen, man hielt ihn schließlich auch nicht mehr des Offizierrockes für würdig und drängte ihn zum Abschied. Das kam dem Kaiser, der damals noch im Petersburger Anitschkoff-Palais residirte, zu Ohren; er benützte eines Abends mit einem seiner Adjutanten — beide Herren in Civil — die Pferdebahn oberhalb der Anitschkoff-Brücke und erließ am folgenden Tage nachstehende „Anfrage“ an das betreffende Regiment: „Hierdurch theile ich dem Regiment mit, daß ich am gestrigen Abende die Pferdebahn benützt habe, und frage an, ob ich noch würdig bin, die Uniform des Regiments weiter zu tragen. Nikolaus.“ Der betreffende Offizier hatte von da an Ruhe.

Lokales

Posen, 2. Juni.

* **Der photographische Verein zu Posen** hat, wie wir hören, für den heutigen Abend, Dienstag, 8½ Uhr im Saale des „Victoria Hotels“ wiederum einen Scioptikon-Abend in Aussicht genommen. Es sollen Photographien aus Spanien mittelst eines Vergrößerungsapparates vorgeführt werden. Eintrittsgeld wird nicht erhoben; Mitglieder mit ihren Damen und Gäste haben demnach freien Zutritt.

n. **Die Einbrecherbande,** welche in der letzten Zeit in den Vororten die zahlreichen Geflügeldiebstähle ausgeführt hat, ist heute Nacht ermittelt worden. Einer der Complicen sitzt bereits hinter Schloß und Riegel, während die übrigen, deren Namen bekannt sind, noch zur Verhaftung gesucht werden.

Aus der Provinz Posen.

R. **Crone a. d. Br.,** 1. Juni. [Sektion. Einbruch.] Die Leiche des Dienstmädchens Barcikowski, dessen plötzlichen Tod wir seinerzeit erwähnten, ist heute auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Bromberg ausgegraben und von dem Kreisphysikus sezirt worden. Gerüchtweise verlautete gleich nach dem Tode des Mädchens, daß dieses Mißhandlungen zu erdulden gehabt hätte. Das Mädchen stand bei dem Besitzer M. im Dienst. Ueber den Sektionsbefund ist bis zur Stunde nichts bekannt geworden. — Ein Einbruch ist hier gestern Abend bei dem Brauereibesitzer Sch. verübt worden. Diebe drangen durch ein Fenster in die Brauereiräume ein und versuchten die Kasse zu berauben. Wieviel ihnen in die Hände gefallen, ist noch nicht bekannt geworden.

√ **Wongrowitz,** 30. Mai. [Vorkommnisse im Bahnbetrieb.] Der erste Pfingstfeiertag ist, wie wir nachträglich erfahren, für einzelne Stationen der Bahnlinie Inowrazlaw-Rogasen ziemlich verhängnißvoll gewesen. Auf der Haltestelle Stempuchowo wurde ein Mann abgefaßt, der ohne Fahrschein hierher reisen wollte. Zur Feststellung seiner Person ins Amtszimmer

Zu viel Glück.

Von Ludwig Ganghofer.

(Nachdruck verboten.)

Zu höchst im Dorfe, auf einem aus dem sanft geneigten Berghang vorspringenden Grashügel, den nur wenige Obstbäume beschatteten, stand sein kleines Häuschen. Innerhalb der vier rissigen Wände gab es nicht viel des Sehenswerthen; ein wahrer Schatz am Reichthum und Schönheit aber war die Aussicht, welche man von der Hausbank über das liebliche Waldthal, über den tiefblauen See und das am Ufer freundlich hingelagerte Dorf mit seinen weißblinkenden Häusern genoß. Um dieser Aussicht Willen stiegen die Sommergäste gern zu dem kleinen, hochgelegenen Häuschen hinauf. Und wenn der Naz nicht grade auf der Wanderung war, dann machte er gern den Wirth und bot seinen Gästen ein Glas Geißmilch zur Erfrischung an. Fragte man ihn, was man für den Trunk zu bezahlen hätte, dann drehte er den Rücken und brummte: „Ah, lassen S' mich aus, was wird's denn kosten.“ Doch wehe dem Gast, der nach diesen Worten nicht auf den Einfall kam, ein ausgiebiges Trinkgeld auf die Hausbank oder auf das Gesims des immer offenen Fensters zu legen. Ihm wußte der Naz mit seiner gewetzten Zunge gar übel zuzusetzen.

Denn auf das Geld ging er aus, wie der Teufel auf eine arme Seele. Wo es nur auf eine Meile weit einen Groschen zu riechen gab, da war der Naz gleich unterwegs. Das war ihm nun freilich nicht zu verdenken. Denn der Verdienst, den sein „Geschäft“ ihm abwarf, hätte kaum die Mäuse in seinem einsamen Hause ernährt.

Unser Naz . . . seinen vollen Namen habe ich niemals nennen hören, zuweilen nur geschah es, daß er zum Unterschied von irgend einem Namensbruder der „Glaser Naz“ genannt wurde . . . unser Naz also war wohlbestallter Glasermeister für das Dorf und eine weite Umgegend: an die vier Stunden hätte er wohl wandern dürfen, um einem Konkurrenten ins Gehege zu kommen. Daraus mag auch zu schließen sein, daß sein Geschäft alles Andere eher war, als eine Goldgrube. Was Wunder also, daß innerhalb der zwanzig Jahre, seit denen Naz die Glaserei betrieb, im Dorfe und all den umliegenden Gehöften kein noch so häßliches Dirnlein sich gefunden hätte, welches der Versuchung, Frau Glasermeisterin zu werden, nicht leichten Herzens entronnen wäre.

Einsamkeit zehrt. Und da der Naz auch außerdem wenig zu beißen hatte, so wurde mit der Zeit aus dem heiteren Burschen ein zaundürres, eingetrocknetes Männlein mit einem welken, furchigen Gesicht, das schon ein recht greisenhaftes Ansehen zeigte, obwohl der Naz die Fünfzig noch lange nicht erreicht hatte. Die saure Gurkenzeit seines Geschäftes war der Winter. Vom ersten Schneefall bis zum letzten Thauwettertag brauchte der Naz keine Hand zu rühren. Die Leute im Dorfe lieben es nicht, im Winter ihre Zimmer zu lüften, denn die Ofenwärme hat flinke Füße. Und wo die Fenster nicht „strabbezirt“ werden, da zerschlägt man wenig Scheiben. Und wenn das Unheil dennoch einmal ein Fenster klirren machte, dann wurden die Sprünge mit Papier verklebt, das that schon seine Dienste bis zum Frühjahr.

Wenn aber der Föhn die Berge freigeblasen hatte vom drückenden Schnee, und die Zeit der Märzenstürme vorüber war, dann kam für den Naz eine harte Zeit. Da mußte er an jedem grauenden Morgen die schwere Glaskraxe auf den Rücken nehmen und über hohe Bergpässe aus- und einwandern, um in den weit zerstreuten Gehöften die Schäden zu heilen, welche Winter und Föhn unter den Fensterscheiben angerichtet. Ein schwerer, saurer und dabei recht karglicher Verdienst.

Aber je knapper dem Naz die Freuden des Lebens zugeschnitten waren, umso bockbeiniger ward seine Zuversicht, daß auch ihm noch einmal bessere Tage blühen müßten. Wenn er, mit seiner zentnerschweren Kraxe beladen, in der brennenden Sonne über rauhe Wege dahinstolperte, war es ihm wohl zu verzeihen, wenn er von angenehmeren Zeiten träumte, von einem sorglosen Alter, von einem „Schäfchen im Trockenen“, und wenn er sich sonst noch mit allerlei freundlichen Luftschlössern die Länge der Wege kürzte und die Mühsal erleichterte.

Und wer weiß, ob seine bescheidenen Träume sich nicht in Wirklichkeit verwandelt hätten, wenn das Glück nicht über ihn hergefallen wäre, jäh und verwirrend, wie ein Unglück.

Es war an einem Abend im Hochsommer. Zwei Damen saßen vor dem Häuschen des Naz und schlürften die frische Geißmilch. „Wir dürfen eilen“, meinte die Eine, hinter den Bergen steigt es ganz finster herauf; wir bekommen vor Nacht noch ein schweres Gewitter!“

Gewitter! Der Klang dieses Wortes goß einen hellen Glanz über das Gesicht des Naz.

„Sieh nur,“ sagte die andere Dame, „die Wolken nehmen eine so seltsam gelbliche Farbe an. Das pflegt auf Hagel zu deuten.“

„Hagel.“ Dieses „Schlagwort“ zauberte einen ganzen Sonnenaufgang über die Züge des Naz. Was für gewöhnliche Menschenkinder ein netter Lotteriegewinn ist, das ungefähr bedeutete ein ausgiebiger Hagelschauer für den Glaser-Naz. Er achtete kaum mehr des freundlichen Grußes, mit dem sich die beiden Damen entfernten. Breitspurig stellte er sich unter die Hausthür und blickte den dickaufsteigenden Wolken mit so freundlichen Augen entgegen, wie ein Hirte seinen fetten Schafen. Und je finsterer der Himmel wurde, desto heller stieg die Hoffnung im Herzen des Naz empor. Als die ersten schweren Tropfen fielen, trat er in sein Stübchen und schloß alle Scheiben. Er war mit diesem Geschäfte noch kaum zu Ende, da begann schon der Regen niederzuklatschen, schwer und grau. Naz wanderte von einem Fenster zum anderen und blickte erwartungsvoll zu den wirbelnden, fahl gefärbten Wolken empor. Der erste Blitzstrahl zuckte nieder gegen den See, und ein rasselnder Donnerschlag machte die Lüfte beben und alle Fensterscheiben zittern. Das Klirren des Glases schien Musik in den Ohren des Naz, denn ein vergnügtes Schmunzeln spielte über seine welken Lippen. Nun plötzlich hob er den Kopf mit einer Bewegung, als möchte er die Ohren spitzen. Es klang und klirrte so seltsam an den Fensterscheiben, und immer rascher folgten diese klirrenden Töne aufeinander — dann jählings wurde die dämmernde Abendluft ganz weiß vom dicht fallenden Hagel. Als die erste Fensterscheibe zerschmettert in die Stube fiel, rieb sich Naz vergnügt die Hände und lachte: „So is! recht! So is' recht! Nur einig' haut, daß Alles kracht! Nur einig' haut! Einig' haut!“

Es war, als hätte der böse Geist des Unwetters diese Worte vernommen und als wollte er so recht nach der Meinung des Naz sein unheimliches Geschäft erfüllen. Denn rings um das Haus herum erhob sich ein Knattern und Prasseln, ein Schmettern und Dröhnen, ein Toben und Stürmen, daß ein abergläubisches Gemüth hätte fürchten können, das Ende der Welt sei gekommen.

In allen Häusern des Dorfes, in allen Gehöften weit umher, mochte wohl in dieser sturmvollen Stunde Schreck und bange Sorge die Gemüther der Menschen bedrücken. In der Seele des Naz aber herrschte heller Jubel. Und als unter der schlagenden Wucht des Hagels, der in wallnußgroßen Körnern und in ungeheuren Massen fiel, eine Fensterscheibe um die andere, bis auf die letzte, zerschmettert vor den Füßen des Naz auf den Dielen klirrte, da überkam ihn ein völliger Freudenrausch. Er sprang und tanzte wie ein Narr in der Stube umher und schrie und lachte: „Jetzt krieg' i Arbeit! Kruzitürken! Dös gibt aber z'schaffen! So is recht! Nur einig'haut! Einig'haut!“

Durch die zerschlagenen Fenster peitschte der Sturm den Hagel in die Stube, daß der graue Bretterboden weiß übersäet wurde. aber darum kümmerte sich der Naz nicht mehr. Er begann die Arbeit. Hinter dem Ofen schleppte er seinen ganzen Glasvorrath zusammen und machte einen Ueberschlag. Für etwa hundert zerschlagene Scheiben mochte wohl sein Vorrath reichen — und vierzig Pfennige reiner Gewinn an jeder Scheibe — das waren vierzig Mark an sicherem Profit! Für den Naz das große Loos!

Das Ungestüm der Freude machte seine Hände zittern, die Erregung machte ihn hastig, und so geschah es, daß eine der großen Glasscheiben in Scherben ging. Naz erblaßte, und unter wirrem Stottern las er die Stücke zusammen. Das waren ja schon vier Fensterscheiben weniger. Und wenn der Hagelsturm an jedem Hause gewüthet hatte, wie am Hause des Naz, dann wären wohl mehr als hundert Scheiben zerschlagen, mehr als zwei-, drei-, vierhundert, mehr als tausend! Was gab es da zu verdienen! Aber woher das Glas nehmen, das Glas, das Glas! Und woher die Zeit! Eine halbe Stunde für jedes Fenster mit vier Scheiben gerechnet — und wenn er vom frühen Morgen bis zum späten Abend schaffte, volle fünfzehn Stunden . . . das machte etwas über hundert Scheiben jeden Tag! Aber der Weg von einem Haus zum anderen kostete wieder Zeit, werthvolle Zeit! Und die Leute würden mit ihm reden, ihm vorjammern, ihn stören in der Arbeit! Nein, er durfte nicht mehr als achtzig Scheiben rechnen auf jeden Tag. Und wenn es tausend Scheiben einzuschneiden gab — vierhundert Mark Gewinn an tausend Scheiben, ein Vermögen! . . . Da hätte er schwere Arbeit durch vierzehn Tage! Würden denn die Leute sich so lange gedulden? Würden sie nicht aus der nächsten Stadt einen „Glaserer“ kommen lassen? Nein, nein, das thäten ihm die Leute doch wohl nicht an, sie waren ihm ja gut, er war ja ein Kind des Dorfes! Das dürfen sie nicht . . . es war ja sein Recht, es war sein Glück! Aber woher das Glas nehmen, das Glas, das Glas . . .

Es wurde dem Naz ganz wirr im Kopfe. Wo er hingriff mit seinen Händen, zerdrückte er eine Scheibe, wo er hintrat mit seinen Füßen, da gab es Scherben . . . und dann, noch ehe das Unwetter zu Ende war, in sinkender Nacht, rannte er aus dem Hause, rannte durch alle Straßen des Dorfes, und als er Haus um Haus kaum mehr eine einzige unversehrte Fensterscheibe fand, da lachte er, und lachte, lachte . . .

Die Leute, die ihn sahen und erkannten, riefen ihm jammernd zu: „Nazi, Nazi, da schau', dös Unglück. Alles is hin, Alles, Alles! Komm' nur gleich in aller Früh, geht, komm' nur gleich!“

Er aber rannte davon und lachte nur und lachte, so daß ihm die Leute kopfschüttelnd nachschauten: „Was hat er denn, der Naz, was hat er denn?“

Am anderen Morgen gab es eine völlige Wallfahrt nach dem Häuschen des Naz. Jeder rief seinen Namen, Jeder wollte ihn und seine Arbeit zuerst haben. Im Häuschen aber blieb Alles stille. Und als die Leute schließlich in ihrer Ungeduld die Thür eindrückten, fanden sie Scherben überall umher. Und vom Geländer der Treppe, die zum Bodenraum emporführte, hing ein regungsloser Körper nieder . . . der Körper des Naz.

Er hatte sich erhenkt. Das Glück, das ihm der Sturm gebracht, war zu groß für ihn gewesen.

* * *

Manch ein Leser mag zu dieser Geschichte ungläubig den Kopf schütteln. Und ich gebe zu, die Geschichte erscheint unwahr und unmöglich. Aber das Leben erlaubt sich zuweilen solch einen verrückten Einfall; denn diese Geschichte hat sich vor Jahresfrist zu Tegernsee in Bayern wirklich ereignet.

gebracht, stahl er aus der Bahnkasse 13 M. baares Geld. Als der Haltestell-Vorsteher beim Zuge beschäftigt war, hatte der freche Patron den Augenblick des Alleinseins benutzt, den Raub auszuführen. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, als der Zug, mit dem der Mann weiterreiste, schon abgegangen war. Auf die telegraphische Meldung hierher, ist der Dieb bei Ankunft des Zuges festgenommen und untersucht worden, hat natürlich bestritten, den Diebstahl begangen zu haben und das bei ihm vorgefundene Geld als sein erspartes bezeichnet. Das Weitere wird wohl die gegen ihn eingeleitete Untersuchung ergeben. — Nach Ankunft des Zuges 1060, welcher 11 35 Nachts aus Inowrazlaw hier eintrifft, entdeckte man, daß die Maschine schadhaft geworden war. Inzwischen war die Ankunft des Zuges den passirten Stationen von hier schon gemeldet worden, dieselben daher außer Dienst getreten, so daß telegraphisch keine mehr erreicht werden konnte. Eine Reservemaschine ist hier nicht aufgestellt, andererseits hatte die angekommene Maschine vom Zug 1060 den Zug 1052 4,40 früh nach Rogasen und 1031 zurück zu befördern. Da dieselbe bei vorsichtiger Fahrt ohne Last noch bis Inowrazlaw gefahren werden konnte, so wurde diese Fahrt in Begleitung des hiesigen Bahnvorstehers ausgeführt und eine andere Maschine noch rechtzeitig herangebracht.

<< **Meseritz**, 31. Mai. [Schützenfest. Lehrerkonferenz. Revision] Zum Abschluß des Schützenfestes veranstaltet die Schützengilde alljährlich am darauffolgenden Sonntage ein Gewinn- das sog. Zinnschießen. Bei diesem heutigen Schießen erzielte den besten Treffer Drechslermeister Menzel, welcher damit Zinnkönig wurde. — In Obergörzig fand am vorigen Freitag die erste amtliche Konferenz des Bezirks Weißensee unter Leitung des Pastors Bahnke-Weißensee statt. Nach einem Referat des Lehrers Päschke-Bleſen über das Diktat hielt Lehrer Orlt-Grunzig eine Lehrprobe, in welcher er das Verfahren beim statarischen Lesen vorführte. — Am Freitag war in der hiesigen königl. Präparanden-Anstalt der Geh. Regierungs- und Provinzialschulrath Luke aus Posen zur Revision der Anstalt anwesend.

)(**Usch**, 1. Juni. [Körperverletzung.] Bei Ausübung seiner amtlichen Obliegenheiten wurde der Stadtwachtmeister Woycko heute vom Schmiedemeister Skarupa und dessen Stiefsohn Burt angegriffen und mit einem Schmiedehammer derartig im Rücken und am Kopf verletzt, daß er krank darniederliegt. Die gerichtliche Untersuchung wird das Nähere ergeben.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 1. Juni. Senator Johann Friedrich Thomas Stamer, seit dem 25. Juni 1875 Mitglied des Senats, ist in der letzten Nacht gestorben.

Wien, 1. Juni. Der Kaiser ernannte den ehemaligen Statthalter von Böhmen Grafen Thun zum Obersthofmeister des Erzherzogs Franz Ferdinand und den Fürsten Alfred Montenuovo zum Obersthofmeister des Erzherzogs Otto. Die beiden Erzherzoge hatten bisher nur Kammervorsteher. — Das „Vaterland" veröffentlicht ein Schreiben des Wiener Nuntius Agliardi, wodurch Pater Stojalowski von der Ausübung sowohl der Weihe als der Jurisdiktion Namens des Heiligen Stuhles suspendirt und zugleich mit dem Interdikt belegt wird.

Moskau, 1. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute wiederum die in den Krankenhäusern untergebrachten Verwundeten. Auf dem Wagankow-Kirchhofe wurde heute die Beerdigung der Verunglückten fortgesetzt; soweit dieselben erkannt worden waren, wurden sie auf Anordnung der Angehörigen gewaschen, in Todtengewänder gehüllt und in Einzelgräbern bestattet. Die meisten Leichen waren nicht wiederzuerkennen, da die Gesichter vollkommen verstümmelt waren; sie wurden alle in Massengräbern zu je 200 beerdigt. Der Weg durch den Friedhof ist mit Soldaten und Polizei besetzt; auf dem Friedhofe hielt sich während des Tages immer noch eine große Menschenmenge auf.

Heute Vormittag fand in Anwesenheit des Kaiserpaares, der Großfürsten und der fremdländischen Fürstlichkeiten im Tschudow-Kloster eine feierliche Liturgie statt; hierauf wurde Großfürst Cyrill Wladimirowitsch als Fähnrich vereidigt.

Prinz Abbas Mirza von Persien ist als Vertreter des Schahs von Persien hier eingetroffen.

Heute Vormittag empfing Prinz Heinrich von Preußen den Vorstand der deutschen Kolonie, der von dem Oberpastor Dickhof von der Peter-Paulkirche geführt wurde. Er unterhielt sich mit jedem der Herren und schenkte der Kolonie für das Stift sein Porträt in einem Mahagoni-Rahmen als Gegenstück zu den Porträts seiner Eltern. Prinz Heinrich nahm eine Einladung zum Gartenfest im Stifte am 6. d. Mts. an.

Paris, 1. Juni. Der Senat genehmigte ohne Debatte das Grenzregulirungsabkommen und die Handelskonvention mit China.

In der Deputirtenkammer wurde die Vorlage betreffend die Unterstützungskassen auf Gegenseitigkeit ohne Zwischenfall berathen.

London, 1. Juni. [Unterhaus.] Finanz-Sekretär Hanbury erklärt, zur Deckung von Mehrausgaben für die Uganda-Eisenbahn würde im laufenden Finanz-Jahre eine Vorlage eingebracht werden, durch welche die Regierung zur Ausgabe von 500 000 Pfund in kündbaren Annuitäten ermächtigt wird. Vincent fragt die Regierung, ob die Ausfuhr-Prämien für Zucker von den deutschen Bundesstaaten durch das neue Zuckersteuergesetz, besonders in Betreff der Zucker-Ausfuhr nach England wesentlich erhöht würden. Der Präsident des Handelsamtes Ritchie erwidert, die Prämien schienen durch das neue Gesetz erhöht zu sein; das Auswärtige Amt suche sich weiter darüber zu informiren und habe den englischen Botschafter in Berlin Sir F. Lascelles angewiesen, über den Unterschied zwischen dem früheren und dem jetzigen Zuckersteuer-Gesetz zu berichten. Die Frage der Zuckerprämien sei keineswegs neu; die britische Regierung habe deshalb wiederholt Vorstellungen gemacht; es sei aber nicht erwünscht, dieselben jetzt zu wiederholen, da sie wahrscheinlich keinen Erfolg haben würden.

London, 1. Juni. Der römische Korrespondent der „Times" meldet, daß er täglich in der Lage sei, seinem Blatt den Text des Briefes mitzutheilen, den Papst Leo XIII. an den Negus geschrieben, um die Freilassung der italienischen Gefangenen zu erwirken. Das päpstliche Schreiben sei vom 12. Mai datirt. — Die „Times" meldet aus Kairo: Der kirchliche Chef der katholischen Kopten in Aegypten ist gestern von Port Said nach Massauah abgefahren. Derselbe ist der Ueberbringer eines Briefes des Papstes an den Negus, worin der Papst für eine Mission von acht Europäern die Erlaubniß, abessynisches Gebiet betreten zu dürfen, nachsucht.

Bern, 1. Juni. Die ordentliche Sommersession der Bundesversammlung ist heute eröffnet worden. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten Gallati-Glarus (liberal), zum Vizepräsidenten Keel-St. Gallen (klerikal). Der Ständerath wählte zum Präsidenten Hohl-Herisau (radikal), zum Vizepräsidenten Blumer-Zürich (liberal).

Bukarest, 1. Juni. Der Metropolit Primas erschien heute vor der heiligen Synode, welche, nachdem sie ihn gehört, das Urtheil über ihn fällte. Nach demselben wird gegen den Metropoliten wegen Einführung von ketzerischen Neuerungen in der Liturgie, wegen Anmaßung der höchsten kirchlichen Gewalt an Stelle der Synode und wegen verschiedener anderer Vergehen die Degradirung von allen kirchlichen Würden ausgesprochen. Weiter verfügt das Urtheil, daß der Metropolit als einfacher Mönch in jenes Kloster zurückkehre, aus welchem er in die Ordensgeistlichkeit eintrat.

Kairo, 1. Juni. (Meldung des „Reuterschen Büreaus".) In der Hochschule der Elasher Moschee sind heute Unruhen vorgekommen. Die Studenten widersetzten sich dem Eintritt von Sanitätsbeamten, welche Maßregeln bezüglich eines Cholerafalles in Anwendung bringen wollten. Die Aufrührer schlossen das Thor der Moschee und empfingen den Gouverneur Maher Pascha und den stellvertretenden Gouverneur mit einem Hagel von Steinen. Beide wurden verwundet und gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Erregung hat sich nunmehr gelegt, nachdem die Ordnung durch den Polizei-Kommandanten Coles Pascha wiederhergestellt war.

Nach weiteren Meldungen wurde auch die Polizei, welche in der Moschee eintraf, mit Steinwürfen empfangen; die Polizei schoß darauf und tödtete einen Unruhstifter und verwundete drei, davon zwei lebensgefährlich. Hierauf ergriff die Menge die Flucht. 120 Personen, meist syrische Türken, wurden verhaftet.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 2. Juni, Vormittags.

Der Abg. Brömel will gleich nach den Ferien im Abgeordnetenhause die Regierung interpelliren betreffs der Bedingungen, an welche die Abgabe der billigen Arbeiter-Fahrkarten zur Berliner Gewerbeausstellung geknüpft ist.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist aus Italien in bester Gesundheit hier eingetroffen.

Athen, 1. Juni. Der Ministerrath beschloß der Pforte Vorstellungen zu machen wegen der Entsendung der Truppen nach Kreta.

Handel und Verkehr.

** **Vereinigte Königs und Laurahütte.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths berichtete die Direktion über die Geschäftsresultate des III. Quartals des laufenden Geschäftsjahres 1896. Der Bruttogewinn stellte sich nach Abzug aller Geschäftsunkosten inkl. Obligationenzinsen auf 1 296 979 Mark gegen 786 761 Mark im gleichen Quartal des Vorjahres. Der sich hiernach für das Quartal in diesem Jahr ergebende Mehrgewinn im Betrage von 5 0218 Mark entsprang vorwiegend der Aufbesserung in den Ergebnissen des Hüttenbetriebes. Die Produktion an Steinkohlen erhöhte sich um 28 000 Tonnen. Sie wurde zum Theil wegen des gesteigerten Verbrauchs der Hütten zu etwas ermäßigten Preisen gegen das Vorjahr verwerthet. An Walzwaaren stieg die Erzeugung auf circa 41 000 Tonnen, das ist um 7 700 Tonnen, der Absatz um 8 00 Tonnen, d. i. um nahezu 30 Proz. gegen das dritte Quartal des Vorjahres. Die Abtheilungen für Konstruktions- und Verfeinerungsarbeiten waren vollauf mit Aufträgen versehen und erhöhten ihre Ablieferungen erheblich. Zur Deckung des bedeutenden Mehrbedarfs an Rohmaterialien für diese namentlich in Eisenbahnschienen unerwartet gesteigerte Produktion wurde die Roheisen-Erzeugung auf den Werken soviel als möglich verstärkt. Trotzdem mußte zur Heranschaffung des Bedarfs der Roheisenmarkt in Anspruch genommen werden, allerdings zu erhöhten Preisen. Die Verwerthung des Walzeisens erfuhr eine Aufbesserung, welche der seit Beginn des laufenden Geschäftsjahres eingetretenen Erhöhung der Walzeisenpreise entsprach. Nur die Lieferungen an die Eisenbahnen wurden von der freundlichen Marktlage nicht mit betroffen, indem für diese die Preise der letzten Jahre blieben. Die Durchschnittsverwerthung der gesammten Erzeugung an Walzwerksprodukten stieg im 3. Quartal d. J. auf einen Stand, welcher unter den gegenwärtigen Fabrikationsverhältnissen ausgereicht hat, um theilweise Verluste hintan zu halten und dem Eisenwalzwerksbetriebe einen mäßigen Gewinn zu verschaffen. Am Schlusse des 3. Quartals lagen an festen Aufträgen in Walzeisen aller Art vor: für die schlesischen Werke 63 700 To. im Werthe von 7 475 000 M. für die Katharinenhütte, 10 600 To. im Werthe von 1 220 000 M. neben reichlichen Verfeinerungs- und Konstruktionsarbeiten. Der Aufsichtsrath genehmigte erhebliche Summen zur Ausführung des vorgelegten Bau-Etats.

** **Berlin**, 30. Mai. [Monats-Bericht der ständigen Deputation der Woll-Interessenten.] Der unerwartet ungünstige Verlauf der letzten Londoner Auktion, die am 16. d. Mts. schloß und auf welcher 75 000 Ballen zurückgezogen wurden, konnte nicht verfehlen, auch auf das Geschäft in deutschen Wollen einen nachtheiligen Einfluß auszuüben. — Die Umsätze waren kleiner als im Vormonate, Preise konnten sich nicht behaupten, mußten vielmehr nachgeben, um Geschäfte zu ermöglichen. Der Lagerbestand ist demnach auch größer als im vorigen Jahre um dieselbe Zeit. — Eine am 7. d. Mts hier abgehaltene Auktion von deutschen ungewaschenen Wollen neuer Schur verlief ziemlich rege. Von den zum Verkaufe gestellten ca. 9000 Ctr., gegen 13 500 Ctr. im vorigen Jahre, wurden ca. 1000 Ctr. zurückgezogen. Ungewaschene Wollen stellten sich 10—12 Prozent höher gegen Mai 1895, Rückenwäschen weisen eine gleiche Preissteigerung auf, verglichen mit den Preisen des vorjährigen hiesigen Wollmarktes beträgt die Steigerung für Rückenwäschen jedoch nur circa 4 Proz. Außer in der Auktion wurden im Mai verkauft ca. 2500 Zentner Rückenwäschen und ca. 3300 Zentner ungewaschene Wollen. Der augenblickliche Lagerbestand beträgt in Rückenwäschen alter Schur ca. 4500 Ztr. gegen ca. 1500 Ztr., in ungewaschenen Wollen neuer Schur ca. 10 000 Ztr. gegen ca. 8000 Ztr. im vorigen Jahre. — Im Kontraktgeschäfte bleibt es stille, da bei der Lage des Artikels und den hohen Forderungen der Produzenten wenig Neigung zu Abschlüssen vorhanden ist. — Es sei nochmals erwähnt, daß der hiesige Wollmarkt in diesem Jahre am 16. Juni beginnt. — In Kolonialwollen hat sich seit dem letzten Berichte, sowohl mit Bezug auf Tendenz als auch auf Preise nichts geändert. Die Nachfrage bleibt eine ruhige aber regelmäßige und fahren Fabrikanten fort, — einige wenige etwas größere Transaktionen ausgenommen, — nur ihren dringendsten Bedarf und selbst diesen nur in möglichst kleinen Quanten zu decken. Die Haltung des Marktes bleibt eine abwartende. Im Ganzen wurden ca. 3000 Ballen, wovon $\frac{2}{3}$ Cap und $\frac{1}{3}$ Austral- und Buenos-Ayres Wollen umgesetzt.

** **Londoner Woll-Auktion.** In einer am letzten Donnerstag stattgehabten Versammlung des Ausschusses der Woll-Importeure wurde der Beschluß gefaßt, das Limit der Brutto-Zufuhren für die nächste Serie von 375 000 Ballen auf 300 000 zu ermäßigen, um auf diese Art eine bessere Vertheilung der verfügbaren Quantitäten über die nächsten zwei Serien zu erzielen. Das verfügbare Netto-Quantum — abzüglich der Transitwollen, jedoch unter Hinzurechnung alter Bestände — welches angesichts der getroffenen Aenderung für die nächste, am 30. Juni beginnende Serie erwartet werden darf, wird sich wahrscheinlich auf ungefähr 300 000 Ballen beziffern und dürfte somit ein Netto-Quantum von etwa 200 000 Ballen für die fünfte Serie, welche am 22 September eröffnet werden wird, verbleiben. Es ergiebt sich somit für die beiden nächsten Serien ein verfügbares Total-Quantum von 500 000 Ballen gegen 586 000 Ballen im Vorjahre. Der Anfang der sechsten Auktions-Serie ist auf Dienstag, den 24. November, festgesetzt worden, mit Schluß der Zufuhrenliste am 20. November. Seit dem Schluß der letzten Auktionen verkehrte der Markt in ruhiger Stimmung.

** **Bradford**, 1. Juni. Wolle ruhig, stetig, in Garnen sind die Umsätze gering, die Spinner halten auf festere Preise.

** **Wien**, 1. Juni. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 20. bis 26. Mai 898 789 Fl., Mehreinnahme 18 301 Fl.

** **Wien**, 1. Juni. Serienziehung der österreichischen 1864 er Loose: 82 133 190 204 225 228 244 288 463 500 766 799 974 1004 1314 1323 1360 1447 1454 1682 1851 2000 2041 2057 2113 2199 2304 2447 2496 2642 2845 2863 2874 2059 3106 3163 3228 3523 3656 3681 3841 3849 3876 3890 3915

150 000 Fl. Ser. 133 Nr. 77. 20 000 Fl. Ser. 1447 Nr. 24. 10 000 Fl. Ser. 82 Nr. 64 Je 5000 Fl. Ser. 2000 Nr. 42 Ser. 3876 Nr 18 Je 2000 Fl. Ser. 1323 Nr. 92. Ser. 3890 Nr. 40. Je 1000 Fl. Ser. 1851 Nr. 100 Ser. 3841 Nr. 84, Ser. 3915 Nr. 48

Marktberichte.

O. Z. **Stettin**, 30. Mai. [Waarenbericht.] Das Waarengeschäft wurde in der verflossenen Woche durch die Pfingstfeiertage beeinträchtigt, der Verkehr war in den meisten Artikeln sehr still und gestaltete sich nur für Heringe etwas lebhafter. **Kaffee.** Die Zufuhr betrug 4500 Ztr., vom Transitolager gingen 600 Ctr. ab. An den Terminmärkten konnten sich die Preise während der Vorwoche nicht voll behaupten, gaben vielmehr durchschnittlich $1\frac{1}{2}$—2 Pf. nach. Für effektive Waaren blieben die Preise dagegen unverändert, namentlich sind Notirungen für bessere Campinas fest; die Auswahl hierin wird immer ungenügender. Der Markt schließt ruhig aber fest. Notirungen: Plantagen und Tellicherries 100 bis 120 Pf. nach Qualität, Menado braun und Preanger 120 bis 146 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 100 bis 125 Pf., blank bis blaß gelb 95—112 Pf., grün bis ff. grün 95—106 Pf., Guatemala, blau bis ff. blau 105—112 Pf., grün bis ff. grün 95—105 Pf., Domingo 90—100 Pf., Maracaibo 90 bis 95 Pf., Campinas superieur 85—90 Pf., gut reell 75—80 Pf., ordinär 65 bis 70 Pf. Alles transito nach Qualität. — **Heringe.** Von Matjesheringen wurden in dieser Woche 1544 Tonnen zugeführt mithin beträgt der Total-Import bis heute $4849\frac{1}{2}$ To., gegen 4713 To. in 1895 10 605 To. in 1894 zu gleicher Zeit. Der Matjesfang war während der letzten Woche an den südlichen Stationen bedeutungslos, an den nördlichen Stationen von mittelmäßigem Umfange; das Gesammtergebniß des Fanges steht heute nicht unerheblich hinter dem der letzten beiden Jahre zurück. In gleichem Verhältniß wie die Qualität eine fortschreitende Besserung zeigte, steigerte sich auch die Nachfrage; Umsätze waren recht befriedigend und Preise stellten sich für feine südliche Salzung auf 75—85 M., für feine großfallende nördliche Salzung auf 40—50 M. verst., mittelgroße Waare erzielte nach Qualität 20—30 M. versteuert. — Schottische Ostküsten-Heringe genossen fortwährend Frage; bezahlt wurde für Crownfulls 23-24 M., Crownmatfulls 19—20 M., Crownmatties 12-13 M., Crowniylen 11—11,50 M. unversteuert. — In schwedischen Heringen war das Geschäft ruhig, Fulls 14—15 M., Medium Fulls auf 13—14 M., Iylen auf 8—9 M. unversteuert. — Der Absatz von norwegischen Fettheringen war der Jahreszeit nach befriedigend, Kaufmanns bedang 14—16 M., Großmittel 13—15 M., Reellmittel 11—13 M., Mittel 9—10 M. unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 20. bis 26. Mai 1135 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 26. Mai 608 9 To. gegen 70 865 To. in 1895 und 79 068 Tonnen in 1894 in gleichem Zeitraum. — **Petroleum.** verkehrte in dieser Woche in fester Tendenz; loko 9,85 M. verz. per Kasse mit $\frac{5}{12}$ Proz. Abzug. — **Zucker.** Die Unsicherheit an unserem Rohzuckermarkte in Folge Annahme des neuen Steuergesetzes war auch in dieser Woche eine große, sodaß das Geschäft einen vollständigen Stillstand erfuhr. Raffinirte Zucker waren ebenfalls geschäftslos, dagegen dauerten die Abnahmen auf früheren Schlüsse in unverminderter Stärke fort. Das neue Zuckersteuergesetz ist bei Abfassung dieses Berichtes noch nicht publizirt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1896.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm: 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
1. Nachm. 2	758,3	NW mäßig	heiter	+ 20,5
1. Abends 9	757,6	Windstille	wolkenlos	+ 16,1
2. Morgs. 7	758,0	SO mäßig	wolkenlos	+ 17,1

Am 1. Juni Wärme-Maximum + 23,0° Cels.
Am 1. „ Wärme-Minimum + 8,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen	am	1.	Juni	Morgens	1,74	Meter
„	„	1.	„	Mittags	1,74	„
„	„	2.	„	Morgens	1,64	„

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 1. Juni. (Schlußkurse.) Sehr still.

3proz. Reichsanleihe 99,55, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,50, Consol. Türken 21,20, Türk. Loose 109,75, 4proz. ung. Goldrente 104,00, Bresl. Diskontobank 119,10, Breslauer Wechslerbank 105,60, Kreditaktien 216,25, Schles. Bankverein 130,05, Donnersmarckhütte 151,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 152,50, Oberschles. Eisenbahn 84,00, Oberschles. Portland-Zement 121,90, Schles. Zement 183,00, Oppeln. Zement 140,25, Kramsta 141,00, Schles. Zinkaktien 208,60, Laurahütte 154,25, Bresl. Oelfabr. 93,00, Oesterreich. Banknoten 170,20, Russ. Banknoten 216,80, Giesel Cement 116,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,55, Breslauer elektrische Straßenbahn 186,25, Caro Hegenscheidt Aktien 110,70, Deutsche Kleinbahn —,—, Breslauer Spritfabrik 135,50, Leipziger Elektrische Straßenbahn 163,00.

London, 1. Juni. (Schlußkurse.) ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $103\frac{1}{8}$, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente $87\frac{1}{8}$, Lombarden $8\frac{3}{4}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $104\frac{1}{4}$, konv. Türken 21, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente $103\frac{3}{4}$, 3proz. Spanier $63\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{2}$proz. Egypter $100\frac{1}{4}$, 4proz. unifiz. Egypter $102\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$proz. Tribut-Anl. $95\frac{1}{2}$, 6proz. Mexikaner $95\frac{1}{2}$, Ottomanbank 13, Ca-

nada Pacific 64½, De Beers neue 30½, Rio Tinto 22½, 4proz. Rupees 63⅝, 6proz. fund. arg. A. 87¼, 5proz. arg. Goldanleihe 85¼, 4½ proz. äuß. do 55, 3proz. Reichsanl. 98, Griech. 81 Anleihe 31, do. 87er Monopol-Anl. 35½, 4proz. Griechen 1889er 27, Bras. 89er Anl. 73¼, 5proz. Western de Min. 80¼, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 93½, Platzdiskonto ⅞, Silber 31 9/16, Anatolier 90½, Chinesen 109, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 114, 3proz. ung. Goldanl. —.

Chinesen (neueste) 2¼ Proz. Agio.

Paris, 1. Juni. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 100,25, 3proz. Rente 101,55, Italien. 5proz. Rente 87,75, 4proz. ung. Goldrente 104,75, III. Egypter Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 103,20, 4proz. unif. Egypter 113,15, 4proz. span. ä. Anl. 63¼, konv. Türken 21,37½, Türken-Loose 113,00 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 455,20, Franzosen 754,00, Lombarden 224,00 Banque Ottomane 579,00, Banque de Paris 838,00, Banq. d' Escomte —,—, Rio Tinto-A. 566,00 Suezkanal-A. 3420,00, Cred. Lyonn. 784,00, B. de France 3665,00, Tab. Ottom. 367,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅝, Londoner Wechsel k. 25,15½, Chéq. a. London 25,17 Wechsel Amsterdam k. 205,68, do. Wien kl. 207,75, do. Madrid k. 418,25, Meridional-A. 631,00, Wechsel a. Italien 6⅝, Robinson-A. 236,00 Portugiesen 26,93, Portug. Tabaks-Obligation —,—, 4proz. Russen 66,40, Privatdiskont 1¾.

Frankfurt a. M., 1. Juni. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 294, Franzosen 307⅞, Lombarden 89¼, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 174,60, Diskonto-Kommandit 207,50, Dresdner Bank 157,70, Berliner Handelsgesellschaft 149,75, Bochumer Gußstahl 158,40, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 167,40, Harpener Bergwerk 156,10, Hibernia —,—, Laurahütte 154,50, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 140,60, Schweizer Nordostbahn 140,00, Schweizer Union 92,40 Italienische Meridionaux 126,10, Schweizer Simplonbahn 108,40 Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 94,20, Italiener 86,40, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,—, Nationalbank —,—, Mainzer 119,50, 60er Loose —,—. Ruhig.

Hamburg, 1. Juni. Fest. Preuß. 4proz. Konsols 106,25, Oesterreich. Silberrente 86,00, Goldrente 104,00, Italiener 87,10, Kreditaktien 294,00, Franzosen 755,50, Lombarden 214,50, 1880er Russen 101,60, Deutsche Bank 187,75, Diskonto-Kommandit 207,85, Berliner Handelsgesellschaft 149,75, Dresdner Bank 157,25, Nationalbank für Deutschland 140,60, Hamburger Kommerzbank 110,00, Lübeck-Büchen. Eisenbahn 153,00, Marienb.-Mlawka 86,50, Ostpreußische Südbahn 91,50, Laurahütte 154,00, Nordd. J.-Spinn. 140,25, Hamburger Packetfahrt 131,50, Dynamit-Trust-Anl.-Aktien 163,50, Privatdiskont 2⅝, Buenos Ayres 34,70.

Petersburg, 1. Juni. Wechsel auf London (3 Mon.) 94,15, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel a. Paris (3 Mon.) 37,32½, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 98⅞, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 153, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 156½, Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 730, Petersb. internat. Bank 635, Warschauer Kommerz-Bank 500, Russische Bank für auswärtigen Handel 482.

Rio de Janeiro, 30. Mai. Wechsel auf London 10 11/32.

Bremen, 1. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig.

Loko 5,70 Br. Russisches Petroleum, loko 5,55 Br.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 25 Pf., Armour shield 24½ Pf., Cudahy 25 Pf., Choice Grocery 26 Pf., White label 26 Pf., Fairbanks 23 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 23¼ Pf.

Reis stetig.

Kaffee unverändert.

Baumwolle. Ruhig. Upland midd. loko 39¾ Pf.

Wolle. Umsatz: 69 Ballen.

Tabak. 435 Seronen Carmen.

Hamburg, 1. Juni. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juli 65¼, per Sept. 59½, per Dezbr. 56⅝, per März 56¼. Stetig.

Hamburg, 1. Juni. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juni 11,20, per Juli 11,40, per Aug. 11,57½, per Oktober 11,35, per Dezember 11,32½, per März 11,60. Stetig.

Paris, 1. Juni. (Schluß.) Rohzucker matt, 88 Proz. loko 29¾ à 30½. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Juni 30½, per Juli 30½, per Juli-August 31⅛, per Oktober-Januar 31⅜.

Paris, 1. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco ruhig, per Juni 19,00, per Juli 19,15, per Juli-August 19,05, per September-Dezember 18,70 — Roggen ruhig, per Juni 11,25, per September-Dezember 11,15. — Mehl fest, per Juni 39,90, per Juli 40,30, per Juli-August 40,40, per September-Dezember 40,55. — Rüböl behauptet, per Juni 51½, per Juli 51½, per Juli-August 50¼, per September-Dezember 51⅜. — Spiritus behauptet, p. Juni 30½, per Juli 30¾, per Juli-August 30¾, per Sept.-Dezbr. 31½. — Wetter: Schön.

Havre, 1. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork. Feiertag.

Rio 4000 Sack, Santos 5000 Sack, Recettes für vorgestern.

Havre, 1. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos p. Mai 76,25, per September 73,00, per Dez. 70,00. Ruhig.

Amsterdam, 1. Juni. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Amsterdam, 1. Juni. Bancazinn 37.

Amsterdam, 1. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine wenig verändert, do. per November 145,00. — Roggen loko unverändert, do. auf Termine wenig verändert, do. per Juli —, do. per Oktober 95, do. per März 97. — Rüböl loko 23⅜, do. per Herbst 23½, do. per Mai 1897 23⅝.

London, 1. Juni. Chili-Kupfer 47 9/16, pr. 3 Monat 47½.

London, 1. Juni. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 1. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 23. bis 29. Mai: Englischer Weizen 1432, fremder 53 732, englische Gerste 738, fremde 27 337, englische Malzgerste 16 469, fremde —, englischer Hafer 498, fremder 76 680 Qrts, englisches Mehl 12 161 Sack, fremdes 27 500 Sack.

Glasgow, 1. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 10½ d.

Liverpool, 1. Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Min. (Baumwolle.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Amerikaner 1/32, Indier 1/16 niedriger.

Middl. amerikanische Lieferungen: Sehr stetig. Juni-Juli 3 63/64—4 Verkäuferpreis, Juli-August 3 63/64 Käuferpreis, August-September 3 61/64—3 31/32 do., September-Oktober 3⅞ Verkäuferpreis, Oktober-November 3 13/16—3 53/64 Käuferpreis, November-Dezember 3 25/32—3 51/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 3 25/32—3 51/64 do., Januar-Februar 3 25/32—3 51/64 do., Februar-März 3 51/64—3 13/16 do., März-April 3 13/16—3 53/64 d. Käuferpreis.

Berlin, 2. Juni. Wetter: Warm.

Newyork, 1. Juni. Weizen per Juni 65⅝, per Juli 63½.

Berliner Produktenmarkt vom 1. Juni.

* **Berlin,** 1. Juni. Der heute eröffnete Juni hat eine Kündigung von 4150 To. Roggen gebracht, die scheinbar wenigstens bereitwillig aufgenommen worden ist. Es läßt sich noch nicht durchschauen, für welche Verwendungszwecke der Roggen in feste Hände gelangt, aber das Anhalten der Kündigungsscheine hat doch befestigend auf die Stimmung eingewirkt und die Preise konnten, trotz beschränkten Verkehrs, bemerkbar anziehen. Weizen hat allerdings überaus wenig Beachtung gefunden, indessen hat das Angebot doch genügende Zurückhaltung bewahrt, um den Preisstand vollkommen aufrecht zu erhalten. Sehr still ist Hafer, in den Preisen eine Aenderung nicht zu verzeichnen. Rüböl blieb matt. Juni war bei einer Kündigung von 1300 Ctr. im Werthe etwas abgeschwächt. Der hiesige Vorrath dürfte jetzt 12000 bis 15000 Ctr. umfassen. Der Verkehr in Spiritus blieb ganz beschränkt; es ist keine nennenswerthe Preisveränderung festzustellen. Der hiesige unversteuerte Vorrath wird auf 14¾ Millionen Liter geschätzt gegen 13½ Millionen Anfangs Mai und 21 Millionen vor Jahresfrist.

Weizen loko wenig verändert, Termine behauptet. Gek. 250 To. Roggen loko still. Termine fester. Gek. 4150 To. Mais loko und Termine sehr ruhig. Gek. 550 To. Hafer loko schwach preishaltend, Termine ziemlich fest. Roggenmehl besser bezahlt. Rüböl matt. Gek. 1300 Ztr. Petroleum still. Spiritus sehr still. Gek. 30 000 Liter.

Weizen loko 147—160 M. nach Qualität gefordert, Juni 148,50—149,00 M. bez., Juli 148,25—148,50 M. bez., September 145,00—144,75—145,25—145 M. bez.

Roggen loko 112—118 M. nach Qualität gefordert, Juni 113,00—114,00 M. bez., Juli 114,25—115,00 M. bez., August 115,75 M. bez., September 116,25—116,50 M. bez., Oktober 117—117,50 M. bez.

Mais loko 90—94 M. nach Qualität gefordert, Juni 38,75 Mark bezahlt.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 110—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 123—147 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 127—133 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 127 bis 133 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 134—139 M. bez., russischer 127—128 M. bez., Juni 124 M. bez., Juli 122,75 M. nom.

Erbsen. Kochwaare 143—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 121—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 145—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,75—19,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 Mk. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,75 bis 15,00 M. bez., Juni 15,45 M. bez., Juli 15,55 M. bez., August 15,70 M. bez., September 15,80 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,3 M. bez., Juni 44,9 M. bez., Oktober 45,3 M. bez.

Petroleum loko 19,30 M. bez., Juni 19,30 M. bez., Okt. —,— M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,70 M. bez., Juni 38,1—38,2 M. bez., Juli 38,3 M. bez., August 38,5 M. bez., September 38,6—38,7 M. bez., Oktober 38,4 M. bez.

Kartoffelmehl Juni 14,25 M. bez.

Kartoffelstärke trockene, Juni 14,25 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 149 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 113,50 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 90 M. per 1000 Kilo, für Rüböl auf 44,90 M. per Zentner, für Spiritus auf 38,10 M. per 10 000 Liter-Prozent. (N. 8.)

Feste Umrechnung; 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20. 1 Gulden östr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 1 Juni.

Amsterdam	3	8 T.	168,40 bz
London	2	8 T.	20,41,5 bz
Paris	2	8 T.	81,10 bz
Wien	4	8 T.	170,10 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	75,80 bz
Petersburg	5½	3 M.	213,90 bz
Warschau	5½	8 T.	216,30 G.

Bank 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 2½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,40 G.
20 Francs-Stück	16,23 bz
Gold-Dollars	4,19 G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	170,15 bz
Russ. Noten 100 R.	216,80 bz
Russ. Not. ult. Mai	
do. do. do. Juni	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,60 G.
do. do.	3½	105,10 B.
do. do.	3	99,60 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,25 G.
do. do.	3½	105,00 G.
do. do.	3	99,70 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,50 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	101,70 B.
Ostpr. ProvAnl	3½	101,80 G.
Pos. Prov.-Anl	3½	101,60 G.
do. do. I.	3	95,60 G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,70 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	121,50 G.
do.	4½	116,90 G.
do.	3½	104,90 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,90 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	101,90 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,60 G.
Pommer.	3½	100,60 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,70 bz
do.	3½	100,60 bz
Schls. ldschl. Lt. A	3½	100,60 bz G.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,60 bz G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	100,25 G.
do. neul. II.	3½	100,25 G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	105,30 G.
Posensch.	4	105,30 G.
Posensch.	3½	102,40 bz
Preuss.	4	105,30 G.
Schles.	4	105,00 G.
[illegible] Eisenb.-A.	[illegible]	104,50 G.
Bayer. Anleihe	[illegible]	105,75 G.
Brem. A. 1893	3½	103,00 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	106,20 B.
do. do. 1886	3	98,40 G.
do. amort. Anl.	3½	
Mecklenb. Anl.	3½	102,70 G.
Sächs. Sts. Anl	3½	
do. Staats-Rnt	3	98,80 G.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl.	4	145,75 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	157,25 bz
Brnsch. 20T.L.	—	105,70 G.
Dess. Pr.-Anl	[illegible]	
Finnische L.	—	
Freiburger L.	—	29,30 bz
Ham. 50T.-L.	3	
Löb. 50T.-L.	3½	
Köln-M. Pr.-A.	3½	
Mail. 45 Lire L.	—	39,80 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,70 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	23,40 bz
Oest. 1854er L.	3½	
do. 1858er L.	—	
do. 1860er L.	4	151,90 bz
do. 1864er L.	—	Ziehung.
Oldenb. Loose	3	130,75 bz
Raab-Gratzer L	2½	98,00 bz
Russ. 1864 Pr.	5	192,00 bz
do. 1866 Pr.	5	170,00 B.
Türkenloose	—	109,50 bz
Ung. Pr. Loose	—	273,80 bz
Venet. Loose	—	23,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	65,70 bz G.
do. 1888	4½	57,20 bz B.
Bukar. Stadt-A.	5	100,20 B.
Buen. Air. Obl.	5	40,40 bz G.
Chines. Anl.	5½	105,50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	27,25 bz G.
do. Monop.-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	86,90 G.
do. amort.-Rt.	4	84,40 G.
Mexikan. An.	6	96,25 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	96,40 B.
do. 5% E.-B-A.	5	87,10 B.
Oest. G.-Rent.	4	104,20 B.
do. Pap.-Rnt.	4½	
do. I/I Silb.-Rt.	4½	101,30 G.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,40 bz G.
Poln. Pf.	4½	67,50 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,25 bz G.
Port. A 88—89	4½	41,00 G.
do. Tabak-Anl.	4½	
Röm. Stadt-A.	4	91,90 B.
do. II. III. VI.	4	86,75 bz
Rum. Staats-A.	4	88,00 bz
do. Rente 90	4	88,00 bz
do. do. fund.	5	103,25 B.
do. do. amort.	5	100,00 B.
do. do. 92	5	99,90 B.
Rss. cs. 1880 A.	4	102,90 bz B.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	66,70 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	121,00 G.
do. neue	4½	105,10 bz G.
Schwedische	3½	102,50 bz G.
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb.	5	87,00 bz G.
do. Rente 84	4	
do. neue 95	4	68,50 bz G.
Span. Schuld.	4	63,75 bz G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	21,50 bz G.
do. Administr.	5	95,20 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,80 bz B.
do. Kronen-R	4	99,50 bz
do. Gld.-inv.-A.	4½	104,30 B.
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aachen-Mastr.	2½	88,25 bz
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	10	
Crefelder	3	111,60 bz G.
Crefld-Uerdng	5½	165,75 bz
Dortm.-Ensch.	5	154,25 bz
Eutin. Lübeck	1¼	59,00 bz G.
Frnkf.-Güterb.	4½	92,20 bz G.
Halberst Blank	5½	126,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	242,75 bz
Lübeck-Büch.	6	152,75 bz
Mainz-Ludwsh	5	119,20 bz
Marnb.-Mlawk.	2	87,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,25 bz
Ostpr. Südb.	½	92,00 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	269,50 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflach	5	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	150,00 bz B.
Oester Staatsb	6⅖	149,75 bz B.
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oed nk.	1½	51,00 bz
Reichenb.-P	4⅖	
Südöstr. (Lb.)	⅘	43,75 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	9⅗	
Mosco-Brest	3	76,10 bz
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	116,25 G.
Wrsch.-Wien	19⅚	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	60,20 bz
Gotthardbahn	7⅖	174,50 bz
Ital. Mittelm.	5	93,40 B.
Ital. Merid.-Bah	6⅗	123,90 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	39,60 bz G.
Lux. Pr. Henri	4	84,25 bz
Schweiz. Centr	5½	140,10 bz
do. Nordost	6	139,75 bz
do. Unions	4	92,25 G.
Westsicilian	3⅕	58,40 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4,5	
Bresl.-Warsch	4 17/20	67,50 bz G.
Dortm.-Gron.	5	152,25 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb. Mlawk	5	124,70 bz
Meckl. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	119,80 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn.	4	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	3½	100,70 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,40 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	99,70 bz B.
Kasch.-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,80 G.
Kronp Rudolfb.	4	100,60 bz B.
do. Salzkammg	4	103,40 G.
Lmb Czern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,50 B.
do. Staats-I. II.	5	117,30 G.
do. Gold-Prio.	4	105,00 G.
do. Lokalbahn	4	101,75 bz G.
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,20 bz B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	71,40 G.
do. Obligation.	5	110,60 bz G.
do. Gold-Prior.	3	
Ung Eis-B. G-A.	4½	105,60 bz G.
do. do. S.-A.	4½	102,50 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	105,10 bz
Kozl-Wor. g.	4	101,60 bz
do. 1889	4	100,60 bz
Ku. Char As. (O)	4	101,25 bz G.
do. (Ob.) 1889	4	101,25 bz G.
Kur.-Kiewconv	4	102,50 bz G.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	102,60 G.
do. Smolen g.	5	103,90 bz
Orel-Griasy c.	4	101,40 B.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	101,90 G.
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	4	102,25 bz
Südwestb. gar.	4	102,60 G.
Transkauk. g.	3	
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	102,75 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	90,10 bz G.
Gotthardb. cv.	3½	103,20 B.
Sicilian. Gld.-P	4	86,75 B.
do. do. v. 1891	4	87,50 G.
Ital. Eisb.-Obl.	3	53,00 bz G.
Italien Mitteim.	4	95,20 B.
Macedonier	3	57,30 bz G.
Oeste de Minas	5	88,40 B.
Portugies. Obl.	3	87,00 bz G.
Sardinische Obl.	5	80,00 bz
Süd-Ital. Bahn.	3	56,10 bz G.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	101,60 G.
Northern Pac. I.	6	113,40 bz G.
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	
San Louis-Franc.	6	110,10 G.
San Louis Franc.	5	96,40 G.
do. do. West.	4	70,00 bz G.
Southern Pacific	6	109,10 G.

Hypotheken-Certifikate.

Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	Ziehung
do. d. II.	3½	Ziehung
do. III. IV. abg.	3½	100,40 B.
do. do. V. abg.	3½	100,20 B.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,50 G.
do. do. VII.	4	104,30 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	114,00 G.
do. do.	4	101,20 bz G.
do. do.	3½	100,00 bz G.
Ib. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,40 bz G.
do. do. (rz 100)	3½	100,00 G.
do. do. bis 1905	3,60	101,25 bz G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,00 bz G.
dto. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	103,50 bz G.
pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904	4	105,50 G.
unnb. Hyp.-Pfdbr.	4	106,00 G.
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 G.
do. II/III. unk. b. 1906	3,5	101,00 G.
B-Pfandbr. III. u. IV.	4	109,00 G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,25 G.
Pf. Br. III. V. VI (rz 100)	5	109,00 G.
do. do. (rz. 115)	4,5	116,75 G.
do. do. X (rz. 110)	4,5	112,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz G.
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,00 bz G.
do. 1890 unk. 1900	4	103,40 bz G.
do. 1894 unk. 1900	3,5	100,90 bz G.
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bz G.
do. Com.-Obl. 87/91	3,5	100,00 bz G.
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4,5	
do. do. VI. (rz. 110)		
do. div. Ser. (rz. 100)	3,5	100,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3,5	101,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 G.
do. do. do.	3,5	100,00 bz G.
Preuss. Hyp.-V	4	105,25 bz G.
do. Pfdbr. Bk. 1905	3,5	101,30 G.
do. do. Kl. Bahn	3,5	102,00 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,30 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,60 G.
do. do. (rz. 100)	3,	100,10 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4,5	110,00 G.
do. do. (rz. 110)	4	106,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	102,50 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6½	123,00 bz G.
B. f. Sprit-Prod. H	3½	71,00 bz
Berl. Cassenver.	5⅘	127,90 G.
do. Handelsges.	8	149,50 bz G.
do. Maklerver.	9	126,60 G.
do. Prod-Hdbk.		116,50 G.
Börsen-Hdlsver.	6	114,25 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	119,30 bz G.
Wechslerbk.	5½	105,60 bz G.
Danz. Privatbank	8	150,20 G.
Darmstädter Bk.	7	152,90 bz
do. do. Zettel	4½	101,60 G.
Deutsche Bank	10	187,40 bz
do. Genossensch	6	121,30 bz G.
do. Hp. Bk. 75pCt	6	128,60 G.
Disc.-Command.	10	207,90 bz
Dresdener Bank	8	157,60 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	129,75 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,40 G.
Leipziger Credit	11	213,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	111,30 G.
Maklerbank	7	109,80 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	160,30 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	130,50 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5½	109,75 B.
Nationalbk. f. D.	8½	140,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	109,50 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	216,50 bz
Petersb. Disc.-Bk	18	
do. intern. Bk.	15	
Pomm. Verz.-Akt	6½	144,10 G.
Posen. Prov.-Bk.	4	107,00 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	144,25 G.
do. Cnt-Bd 70pCt	5	176,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	136,50 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,24	159,10 bz G.
Russische Bank	12	
Schaffhaus.-Bk.	7	139,00 G.
Schles. Bankver.	7	130,00 bz G.
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	9,30	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	242,75 bz G.
Baugesellsch. Berl.-Charl.	—	560,00 bz
do. Neust.	—	90,00 G.
Hann.-St.P.	3½	103,00 bz G.
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	
Moabit	3	138,00 G.
Passage	4	94,50 bz
Weissens.	—	560,00 G.
Berl. Elekt.-W.	12½	245,75 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	113,40 bz
Berl. Lagerhof	2	117,00 B.
do. do. St.-Pr.	5	117,00 B.
Ahrens Br., Mbt.	4½	115,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	8	194,50 bz G.
Königstd. Br.	6	149,75 bz G.
Landré Br.	13	246,75 G.
Münch. V.-Br.	6½	130,00 G.
Patzenhofer Br.	5	239,75 bz G.
Schultheiss-Br.	14	291,00 bz G.
Hugger Br.	10	147,00 bz G.
Bresl. Oelw.	3½	92,60 G.
do. Sprit-A.-G.	8½	135,00 G.
Bredfabrik	12	182,00 bz G.
Butzke Metall	4	116,00 bz
Chem. Fab. Milch	6	132,00 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	4½	101,50 bz G.
Ch. F. Leopoldsh.	4½	92,00 bz G.
do. St. Pr.	5	124,50 bz G.
Ch. F. Oranienb.	12	
Ch. F. Union	3	110,10 bz G.
Danziger Oel	3	101,00 B.
do. St. Pr.	5	109,90 bz
Dtsch. Thonröhr.	8	140,00 bz G.
Dynamit Trust.	10	171,10 bz G.
Egestorff. Salz	8	160,50 bz G.
Gummi Har Wien	22	366,50 bz G.
do. Schwanitz	10	198,00 G.
do. Voigt Winde	6	137,00 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	10,25 bz G.
Berl. Anh.	6	142,25 bz G.
Bresl. Lnk.	10	194,60 bz G.
do. Hofm.	9	169,75 bz
Chemnitz	3	126,50 bz
Flesther	8	135,75 bz
Germ. V.-Akt.	0	83,10 bz G.
Görlitz Körn.	12	233,90 bz
Görl. Lüdr.	12	248,00 bz G.
H. Paucksch	4½	116,40 bz
Lud. Löwe	20	343,00 bz G.
Pomm. cv.	4½	75,75 bz G.
Schwarzk.	13½	270,00 G.
Stett.-Vlk.-B.	6	159,00 bz G.
Stett. St. Pr.	6	162,75 bz G.
Sudenburg.	10	201,00 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	122,50 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	7½	140,30 G.
do. (Giesel)	5½	116,25 G.
Bresl. Pferde-Bh.	8½	180,00 bz
do. Elektr. Bhn.	8	186,60 bz
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	351,50 bz
Posen. Sprit-F.	12	149,50 bz
Sächs. Kamg.	8	123,00 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	5	131,00 G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	117,20 bz
Fraust. Zucker	12	122,40 bz G.
Glauz. Zucker	4½	121,00 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	6	137,40 bz
Boch. Gussstahl	5	158,90 bz G.
Bonifacius	4	122,90 bz
Concordia	7½	194,90 bz
Consolidation	12	223,00 bz G.
Courl. Bgw.	5	135,75 bz G.
Dannenbaum	2½	100,00 bz G.
Donnersmarck.	8	151,25 bz G.
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	47,50 bz
Eschweiler	8	161,00 bz G.
Gelsenkirchen	7	167,80 bz
Hörder Bergw.	3	110,50 bz G.
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz	2¼	58,50 B.
Kölner Bgw.	9	179,75 bz
König u. Laura.	4	154,75 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	106,40 B.
do. conv.	6	146,00 B.
Louis. Tief. St.-P.	0	70,50 bz G.
do. P. A.	0	108,25 bz G.
Marienh. Ktz.	2½	84,60 bz G.
Oberschl. Bed.	½	83,60 G.
do. Eisen-Ind.	½	110,00 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	170,00 G.
Pluto	8½	170,00 bz G.
do. St. P.-A.	8½	
Redenh. St.-Pr.	0	15,80 G.
Lit. A.	0	34,50 B.
Rh. Anthr. Nassau	1	97,00 bz G.
Riebeck. Wk.	10	181,40 bz
Schl. Zinkhütte	9	207,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	9	207,75 bz G.
Stolb. Zink-H.	2	68,10 bz G.
do. St.-Pr.	6	143,90 bz G.
Tarnowitz L. A.	0	15,60 bz
West. Un. cv.	1	
do. Pr.	7	156,00 B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Ritter) in Posen.